

Schulprogramm

Marianne-Cohn-Schule

Holzmannstr. 7, 12099 Berlin

Tel.: 030/90277-2555

Stand: September 2023

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Leitbild / Leitziele der Marianne-Cohn-Schule	5
2. Rahmenbedingungen	6
2.1 Allgemeine Schulstruktur	6
2.2 Lage der Schule	7
2.3 Unsere Schule	7
2.3.1 Schüler:innen	7
2.3.1.1 Mobilitätskonzept	8
2.3.2 Eltern / Erziehungsberechtigte	9
2.3.3 Mitarbeiter:innen	10
2.3.4 Teamarbeit	10
2.3.5 Jugendsozialarbeit	11
2.3.5.1 Ausgestaltung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit	11
2.3.5.2 Aufgabenspektrum der Jugendsozialarbeit	12
2.3.5.3 Gewährleistung des Kinderschutzes	13
2.3.6 Gebundener Ganzttag	14
2.3.7 Ergänzende Förderung und Betreuung (EFÖB)	15
3. Schulleben	15
3.1 Aktivitäten	15
3.2 Kooperationspartner	16
3.3 Schulpartnerschaft	17
3.3.1 Koszalin (Polen)	17
3.3.2 Erasmus +	17
4. Pädagogische Schwerpunkte	17
4.1 Kulturtechniken	17
4.1.1 Theoretische Vorüberlegungen	18
4.1.2 Ist-Zustand	18
4.1.3 Zielformulierungen	21
4.2 Förderung von Schüler:innen mit komplexer Behinderung	21
4.2.1 Theoretische Vorüberlegungen	21
4.2.2 Ist-Zustand	22
4.2.3 Zielformulierungen	23

4.3 Sport	23
4.3.1 Theoretische Vorüberlegungen	23
4.3.2 Ist-Zustand	24
4.3.3 Zielformulierungen	25
4.4 Sprache und Kommunikation	25
4.4.1 Theoretische Vorüberlegungen	26
4.4.2 Ist-Zustand	26
4.4.3 Zielformulierungen	26
4.5. Projektorientierter Unterricht	27
4.5.1 Theoretische Überlegungen:	27
4.5.2 Ist-Zustand:	27
4.5.3 Zielformulierung:	28
4.6 Musik und Kunst	28
4.6.1 Musik	28
4.6.1.1 Theoretische Vorüberlegungen	28
4.6.1.2 Ist-Zustand	28
4.6.1.3 Zielformulierungen	29
4.6.2 Kunst	29
4.6.2.1 Theoretische Vorüberlegungen	29
4.6.2.2 Ist-Zustand	29
4.6.2.3 Zielformulierungen	30
4.7 Berufsqualifizierender Lehrgang - Abschlussstufe	30
4.7.1 Theoretische Vorüberlegungen	30
4.7.2 Ist-Zustand	31
4.7.3 Unterrichtsinhalte der Werkbereiche	32
4.7.4 Zielformulierungen	33
4.8 Autismus	33
4.8.1 Theoretische Vorüberlegungen	33
4.8.2 Ist-Zustand	34
4.8.3 Zielformulierungen	34
4.9 Soziales Lernen	35
4.9.1 Theoretische Vorüberlegungen	35
4.9.2 Ist-Zustand	36
4.9.3 Grundsätze der Demokratiebildung an unserer Schule	36

4.9.4 Zielformulierungen	37
5. Evaluation	37
6. Literaturverzeichnis	38

Anhänge:

Schema „Tagesstruktur der Oberstufe in der gebundenen Ganztagschule“

Schema „Tagesstruktur der Abschlussstufe in der gebundenen Ganztagschule“

1. Leitbild / Leitziele der Marianne-Cohn-Schule

- ❖ Wir sehen unsere Schule als einen Lebensraum, in dem unsere Schüler:innen ihre Selbstständigkeit, ihre Eigenverantwortlichkeit und ihre Persönlichkeit entwickeln können.
- ❖ Wir achten, respektieren und wertschätzen alle an unserer Schule beteiligten Personen, unabhängig ihrer Herkunft, Fähig- und Fertigkeiten sowie Besonderheiten.
- ❖ Wir übernehmen Verantwortung für den Kinder- und Jugendschutz und orientieren uns im Schulalltag an unserem Schutzkonzept zur Prävention und Intervention bei jeglicher Form von Gewalt.
- ❖ Wir fördern unsere Schüler:innen je nach ihren Voraussetzungen individuell, differenziert und ganzheitlich.
- ❖ Wir arbeiten eng mit Eltern und Erziehungsberechtigten zusammen.
- ❖ Wir möchten unseren Schüler:innen die Teilhabe an der Gesellschaft und am öffentlichen Leben ermöglichen, in dem wir ihre Handlungskompetenzen in persönlichen, sozialen und sachbezogenen Bereichen stärken. Wir verwirklichen dieses, indem wir unterschiedliche Organisationsformen des Unterrichts anbieten und kontinuierlich weiterentwickeln.
- ❖ Besonders wichtig ist uns die Förderung aller Schüler:innen hinsichtlich ihrer kommunikativen Ausdrucksfähigkeit.
- ❖ Wir erweitern stetig unsere fachlichen Kompetenzen durch regelmäßige Fort- und Weiterbildung.
- ❖ Wir kooperieren mit den für unsere Schüler:innen wichtigen außerschulischen Einrichtungen, Institutionen und Fachkräften.
- ❖ Wir als Sekundarschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ vermitteln unseren Schüler:innen berufliche Basiskompetenzen in verschiedenen Berufsfeldern durch Unterricht in Schulinternen Werkstätten und weiteren berufsvorbereitenden Angeboten, um einen erfolgreichen Übergang in das Arbeits- und Berufsleben zu ermöglichen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Allgemeine Schulstruktur

Die Marianne-Cohn-Schule ist ein Förderzentrum im Bezirk Tempelhof-Schöneberg. Sie ist eine Schule der Sekundarstufe I und II mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ und eine Ganztagschule in gebundener Form. Der Unterricht findet von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 7.45 Uhr bis 15.00 Uhr und am Freitag von 7.45 Uhr bis 14.00 Uhr statt. Für Schüler:innen mit besonderen pädagogischen Erfordernissen kann im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten oder im Einvernehmen mit der Schulaufsicht davon abgewichen werden.

Die Klassenfrequenz liegt bei sieben bis acht Schüler:innen, in Abhängigkeit vom Schweregrad der individuellen Behinderung. Voraussetzung für den Besuch der Marianne-Cohn-Schule ist die Durchführung eines Verfahrens zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs.

Unsere Schüler:innen sind zu über 60% von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit. Damit zählt die Schule zu den Bonus-Programmschulen und erhält zusätzliche Mittel von der Senatsverwaltung.

Der Unterricht und die Betreuung der Schüler:innen erfolgt in Teams. Diese setzen sich in den meisten Fällen aus Klassenlehrer:in, pädagogischer Unterrichtshilfe, Erzieher:in oder Betreuer:in zusammen. Zusätzlich werden wir durch Schulhelfer:innen, Bundesfreiwillige und Praktikant:innen unterstützt. Weiterhin sind an unserer Schule Therapeut:innen (Krankengymnastik, Ergotherapie, Logopädie) des bezirklichen Gesundheitsamtes tätig. Deren Arbeit ist eine wichtige Ergänzung der schulischen Maßnahmen.

Die Schüler:innen durchlaufen an unserer Schule zwei Klassenstufen:

- | | | |
|-----------|----------------|--------------------------|
| ❖ O-Stufe | Oberstufe | 12.– 15./16. Lebensjahr |
| ❖ A-Stufe | Abschlussstufe | 15./16. – 18. Lebensjahr |

Der Unterricht richtet sich nicht nach einem 45-Minuten-Rhythmus. So entscheidet jede Klasse, immer orientiert an den Bedürfnissen der Schüler:innen, über den Wechsel der Lernphasen und Pausen. Dies schlägt sich in der Ausgestaltung der klassenspezifischen Stundenpläne nieder, welche sich inhaltlich am Rahmenplan der Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ orientieren. Der Unterricht wird binnendifferenziert und im Allgemeinen in Projektform durchgeführt. Die individuellen Förderziele unserer Schüler:innen werden von den Klassenlehrer:innen in Abstimmung mit dem Klassenteam in

Förderplänen niedergeschrieben. Das Erreichte wird halbjährlich in Form von Entwicklungsberichten festgehalten. Dieser Entwicklungsbericht ist die Basis für das Elterngespräch am Ende des ersten Schulhalbjahres. Darauf aufbauend werden die schüler:innenspezifischen Förderpläne, die von den Eltern eingesehen werden können, fortgeschrieben.

Des Weiteren bieten wir klassenübergreifend Lerngruppen und Arbeitsgemeinschaften an, welche die einzelnen Schüler:innen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Lernvoraussetzungen, Begabungen und Interessen fördern.

Lerngruppen

Lese-Gruppen

Rechen-Gruppen

Berufsvorbereitender Unterricht

Arbeitsgemeinschaften

Fußball-AG

Lauf-AG

Tanz-AG

Sport und Spiel-AG

Englisch-AG

Töpfer-AG

Chor

2.2 Lage der Schule

Die Schule liegt im Bezirk Tempelhof-Schöneberg im Nordosten von Tempelhof an der Grenze zu Neukölln in der Holzmannstr. 7.

2.3 Unsere Schule

2.3.1 Schüler:innen

Zurzeit lernen ca. 125 Schüler:innen unterschiedlichster Nationalitäten aus den Bezirken

Tempelhof, Schöneberg, Kreuzberg und Neukölln mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ verteilt auf 16 Klassen in unserer Schule. Sie bleiben im Allgemeinen fünf bis sechs Jahre und erfüllen damit auch ihre Berufsschulpflicht.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in unserer Schule gefördert werden, sind eine sehr heterogene Gemeinschaft mit unterschiedlichen Behinderungsbildern. Diesem Umstand Rechnung zu tragen ist eine große Herausforderung und unser erklärtes Ziel.

Die Heterogenität ist auf die unterschiedlichsten Förderbedürfnisse der Schüler:innen zurückzuführen. So sind die Schüler:innen in ihrer persönlichen Entwicklung u. a. auf Grund von

- chronischen, organischen und progredienten Krankheiten
- genetischen Veränderungen
- sozio-kulturellen Gegebenheiten
- schweren Unfällen oder traumatischen Erkrankungen

beeinträchtigt.

Weiterhin konnten wir im Laufe der letzten Jahre einen deutlichen Zuwachs von Schüler:innen mit weiteren Förderbedarfen insbesondere im Bereich der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte „Sozial-emotionale Entwicklung“ und „Körperliche und motorische Entwicklung“ verzeichnen. Diese Schüler:innen weisen einen sehr hohen Förder-, Pflege- und Therapiebedarf auf, welcher ein multiprofessionelles Handeln auf allen Ebenen erfordert.

2.3.1.1 Mobilitätskonzept

Die Schüler:innen der Marianne-Cohn-Schule wohnen über den Bezirk Tempelhof-Schöneberg verteilt und teilweise auch in angrenzenden Bezirken.

Hierdurch ergeben sich zum Teil längere Schulwege, die häufig nur durch Nutzung mehrerer öffentlicher Verkehrsmittel zu bewältigen sind. Dieser Umstand und die jeweiligen individuellen Voraussetzungen tragen dazu bei, dass durchschnittlich 10-15% unserer Schüler:innen in der Lage sind, den Schulweg selbstständig zu bewältigen.

Alle anderen werden von einem Beförderungsunternehmen von zu Hause zur Schule und zurück nach Hause gefahren.

Im Rahmen des Unterrichts und vor allem während der Unterrichtsgänge werden die

Schüler:innen an ihre Rolle als Verkehrsteilnehmer:innen herangeführt. Sie lernen im Rahmen ihrer individuellen Möglichkeiten Gefahren zu erkennen und grundlegende Sicherheitsregeln anzuwenden. Darüber hinaus werden Verkehrsregeln und Verkehrszeichen benannt und deren Bedeutung erläutert.

Schüler:innen, die über die Voraussetzungen verfügen, werden in Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen des Unterrichts auf eine selbstständige Bewältigung ihres Schulwegs vorbereitet, indem sie das Lesen von Fahrplänen üben und mit ihnen Strategien erarbeitet werden, mit unvorhergesehenen Situationen (Bus fällt aus, Schienenersatzverkehr usw.) umzugehen. Eltern, Einzelfallhelfer:innen sowie Pädagog:innen des Klassenteams üben mit den Schüler:innen den Schulweg nach und nach selbstständig zurückzulegen.

2.3.2 Eltern / Erziehungsberechtigte

Die Zusammenarbeit mit den Eltern / Erziehungsberechtigten in unserer Schule ist integraler Bestandteil des schulischen Lebens. Nur in Kooperation mit den Eltern / Erziehungsberechtigten erreichen wir die bestmögliche Förderung unserer Schüler:innen. Grundlage dabei ist der regelmäßige Erfahrungsaustausch des pädagogischen Teams mit den Eltern / Erziehungsberechtigten. Der kontinuierliche Informationsfluss über das Mitteilungsheft, Telefonate, Schul.Cloud und gemeinsame Gespräche ermöglichen diesen Austausch und sind an unserer Schule besonders wichtig, da unsere Schüler:innen zum Teil nicht oder nur eingeschränkt über Verbalsprache verfügen. Förderziele werden mit den Eltern / Erziehungsberechtigten besprochen und abgestimmt. Fest installiert an der Schule ist der „Elternsprechtag“, jeweils im Januar. Grundlagen dieses Gesprächs sind der Halbjahresbericht und der Förderplan.

Die aktive Mitarbeit und Unterstützung durch die Eltern / Erziehungsberechtigte punktuell und tatkräftig im Rahmen von Projekten und Festen sowie kontinuierlich unter Wahrnehmung von Mitspracherechten in den vorgesehenen Gremien rundet die Förderung der uns anvertrauten Schüler:innen ab. Aufgaben und Zuständigkeiten ergeben sich aus dem Schulgesetz. Unsere Eltern / Erziehungsberechtigte sind auch im schulischen Finanzausschuss vertreten.

Im Schuljahr finden mindestens drei Informationsveranstaltungen für Eltern / Erziehungsberechtigte statt. Themen sind z.B. finanzielle Hilfen für Eltern /

Erziehungsberechtigte mit behinderten Kindern, Freizeitgestaltung, rechtliche Betreuung sowie Übergang Schule/Beruf.

2.3.3 Mitarbeiter:innen

An unserer Schule arbeiten viele Personen mit verschiedenen Kompetenzen und Aufgaben.

Im (sonder-)pädagogischen Aufgabenfeld (Unterricht, individuelle Fördermaßnahmen) sind Sonderpädagog:innen, Fachlehrer:innen, Lehramtsanwärter:innen, Pädagogische Unterrichtshilfen und Erzieher:innen tätig. Praktikanten aus den unterschiedlichsten pädagogischen Berufsgruppen runden das pädagogische Spektrum ab. Für die Betreuung und Pflege unserer Schüler:innen können wir auf die kompetente Mitarbeit von Betreuer:innen und Schulhelfer:innen zurückgreifen. Zusätzlich unterstützen uns Bundesfreiwillige bei pflegerischen Tätigkeiten und bei der Organisation des Unterrichtsalltags.

Über den Gesundheitsdienst des Bezirkes werden die Schüler:innen vor Ort therapeutisch betreut. So finden im Haus Therapien im Bereich der Krankengymnastik, Ergotherapie und Logopädie statt.

Unsere Schulsekretärin ist im Sekretariat in der Zeit von 07.30 bis 15.00 Uhr erreichbar.

Der Hausmeister ist zuständig für alle Gebäude- und Schwimmbadfragen, insbesondere in den Bereichen Sicherheit und Hygiene.

2.3.4 Teamarbeit

In der Regel besteht das Team einer Klasse aus Lehrer:in, Pädagogischer Unterrichtshilfe und Betreuer:in bzw. Erzieher:in, welche interdisziplinär zusammenarbeiten. Die/der Klassenlehrer:in trägt die Gesamtverantwortung für die Klasse und koordiniert die Unterrichtsvorhaben.

Die wesentlichsten Aufgaben eines Teams sind:

- das Überprüfen und Beurteilen der Lernausgangslage;

- das Festlegen der Lern- und Förderziele;
- das Organisieren der Unterrichtsinhalte und die Wahl der Methoden;
- die einheitliche Umsetzung der Lern- und Förderziele im Unterricht.
- der kontinuierliche Wissens- und Erfahrungsaustausch in regelmäßigen Teamsitzungen.

Teamarbeit und Teamfähigkeit nehmen einen hohen Stellenwert ein. Alle Teammitglieder werden in die pädagogischen Entscheidungen mit einbezogen. Jedes Mitglied eines Teams bemüht sich um einen professionellen, toleranten und aufgeschlossenen Umgang im täglichen Miteinander.

Im Interesse unserer Schüler:innen ist es wichtig, dass das Team im Erziehungs- und Unterrichtsprozess eine gemeinsame und einheitliche Linie verfolgt.

Teamsitzungen finden mindestens 1-mal im Monat statt.

2.3.5 Jugendsozialarbeit

Schulbezogene Jugendsozialarbeit ist seit dem Frühjahr 2014 fest an der Marianne-Cohn-Schule etabliert. Die Umsetzung erfolgt aktuell durch einen Sozialarbeiter/Sozialpädagogen des freien Trägers Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH. Die Stelle des Schulsozialarbeiters umfasst einen Stundenumfang von 39,2 Std./Woche und wird über das Bonusprogramm sowie die Senatsverwaltung (Programm Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen) finanziert.

2.3.5.1 Ausgestaltung der schulbezogenen Jugendsozialarbeit

Mit dem „*Vierten Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes vom 27. September 2021*“ (vgl. GVBl Berlin, 77. Jahrgang, Nr. 73, S. 1125) wurde die schulbezogene Jugendsozialarbeit als fester Bestandteil der Berliner Schulen im Schulgesetz (SchulG) verankert. An der Marianne-Cohn-Schule werden die gesetzlich geforderten Rahmenbedingungen (vgl. § 5b SchulG) wie folgt umgesetzt:

- Die Schulbezogene Jugendsozialarbeit ist ein fester Bestandteil des schulischen Angebotes.
- Basis der Jugendsozialarbeit ist eine Kooperationsvereinbarung zwischen Marianne-Cohn-Schule und dem freien Träger der Jugendhilfe K*I*D*S e.V.
- Die Leistungen der schulbezogenen Jugendsozialarbeit werden an der Marianne-

Cohn-Schule erbracht, wobei die Schule einen Raum und die notwendige Infrastruktur (z.B. Telefon, Internet, Computer) zur Verfügung stellt.

Inhaltlich folgt die Vorgehensweise der Fachkraft ebenfalls den gesetzlichen Vorgaben:

- Die Schulbezogene Jugendsozialarbeit an der Marianne-Cohn-Schule richtet sich nach dem Prinzip der Lebensweltorientierung, d.h. die Fachkraft berücksichtigt die alltägliche Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sowie deren Familien. Hierzu zählt insbesondere auch die Berücksichtigung der Besonderheiten, in denen Familien leben, die ein Kind mit Behinderung haben.
- Das Angebot der Fachkraft ist für die Adressaten leicht erreichbar und behält die ganzheitliche Unterstützung der Jugendlichen in ihrer individuellen sozialen Entwicklung im schulischen Kontext im Blick.
- Die Fachkraft arbeitet eng mit der Schulleitung und den Lehrer:innen und zusammen.
- Die übergeordneten Ziele der Jugendsozialarbeit an der Marianne-Cohn-Schule sind:
 - Jede Form der Benachteiligungen von Schüler:innen und zu vermeiden und ggf. abzubauen. An einem Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ gilt es insbesondere solchen Benachteiligungen entgegenzuwirken, denen die Schüler:innen infolge ihrer Einschränkungen (kognitiv, körperlich) ausgesetzt sind.
 - Schüler:innen individuell zu unterstützen, sie zu beraten und in Konfliktfällen Hilfe zu leisten.
 - Schüler:innen, Pädagog:innen und sowie den Erziehungsberechtigten, ggf. auch den gesetzlichen Vertreter:innen der Schüler:innen gleichermaßen ein Hilfsangebot zur Verfügung zu stellen.

2.3.5.2 Aufgabenspektrum der Jugendsozialarbeit

Das konkrete Aufgabengebiet der Jugendsozialarbeit an der Marianne-Cohn-Schule umfasst die Bereiche sozialpädagogische Einzel- und Gruppenarbeit, Elternarbeit, Beratung sowie die Vernetzung der Schule innerhalb des Sozialraums. Im Einzelnen gehören zu diesem Angebot:

- die Krisenintervention und Konfliktlösung,
- ein Beratungsangebot für pädagogische Fachkräfte,
- ein Beratungs- und Unterstützungsangebot für Schüler:innen,

- ein Beratungs- und Unterstützungsangebot für Erziehungsberechtigte/gesetzliche BetreuerInnen (z.B. bei Behördenangelegenheiten, in Familien- und Erziehungsfragen und zum Thema Behinderung),
- die Vertretung der Schule in außerschulischen Gremien (z.B. Quartiersmanagement),
- die Durchführung von sozialer Gruppen- und Projektarbeit,
- die Beteiligung an der Praktikumssuche und Praktikumsbetreuung,
- die Begleitung des Übergangs der Schüler:innen von der Schule in das Arbeitsleben sowie
- die Beteiligung an allen Kinderschutzangelegenheiten (siehe 2.3.5.3).

Das Angebot der Schulsozialarbeit wird von den Mitarbeiter:innen der Schule, den Schüler:innen sowie den Eltern/Erziehungsberechtigten stark nachgefragt. Das pädagogische Personal (Lehrer:innen, Pädagogische Unterrichtshilfen, Betreuer:innen) und der Schulsozialarbeiter legen gleichermaßen großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit, um die Jugendlichen bestmöglich zu unterstützen. Ein guter und regelmäßiger Austausch zwischen Schulleitung und Fachkraft bildet eine weitere Voraussetzung zur Erreichung der Ziele der Jugendsozialarbeit. Die Fachkraft legt des Weiteren großen Wert auf eine gute Vernetzung mit allen fachbezogenen Behörden, sozialen Einrichtungen und allen anderen relevanten Akteuren im Sozialraum.

2.3.5.3 Gewährleistung des Kinderschutzes

Gemäß der gesetzlichen Vorgaben (§ 81 Nr. 3 SGB VII) ist eine „strukturelle Zusammenarbeit“ der Berliner Schulen mit den bezirklichen Jugendämtern verpflichtend und wird in den „Gemeinsamen Ausführungsvorschriften zur Zusammenarbeit von Schulen und bezirklichen Jugendämtern im Kinderschutz“ (AV Kinderschutz JugSchul) konkretisiert.

Der „Handlungsleitfaden Kinderschutz“ – als Bestandteil der genannten Ausführungsvorschrift – bildet an der Marianne-Cohn-Schule die verbindliche Basis für ein Vorgehen im Kinderschutz mit festen Verfahrensregeln für diese Zusammenarbeit mit den Jugendämtern.

An der Marianne-Cohn-Schule hat das Recht aller Kinder und Jugendlichen auf eine gewaltfreie Erziehung oberste Priorität. Jeder Form der Vernachlässigung, Misshandlung, Ausbeutung sowie sexueller oder häuslicher Gewalt stellen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule entschlossen entgegen.

Das Angebot der Jugendsozialarbeit umfasst die Unterstützung des Kollegiums und der Schulleitung bei allen Aufgaben des Kinderschutzes und der damit verbundenen Zusammenarbeit mit den zuständigen Jugendämtern der Bezirke Berlins.

Die Fachkraft für Jugendsozialarbeit

- begleitet und koordiniert bei jedem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung den Verfahrens-ablauf (siehe Handlungsleitfaden Kinderschutz, S. 17ff),
- berät das schulische Personal,
- nimmt an den Gesprächen mit den Schüler:innen sowie mit den Erziehungsberechtigten teil,
- übernimmt ggf. die Zusammenarbeit mit dem betreffenden Jugendamt (Krisendienst/ Kinderschutzteam) und
- bezieht ggf. weitere Institutionen (z.B. SIBUZ) ein.

2.3.6 Gebundener Ganztag

Die Berliner Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt sind "gebundene Ganztagschulen".

Unterricht im gebundenen Ganztag verknüpft Bildung, Soziales Lernen und sinnvolle Freizeitgestaltung miteinander.

Durch Ganztagschulen wird Schule zum Lern- und Lebensort, der eine kontinuierliche und individuelle Förderung der Schüler:innen möglich macht.

Es entsteht eine Lernkultur, die die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Schüler:innen berücksichtigt und einen vielgestaltigen Schulalltag verwirklicht.

An der Marianne-Cohn-Schule gibt es ein schulisches Gesamtkonzept von Unterricht, Erziehung, ergänzender Förderung und Betreuung, an dem in der Regel alle Schüler:innen teilnehmen.

Neben der Durchführung des „klassischen Unterrichts“ in den einzelnen Unterrichtsfächern fallen darunter:

- die bereits genannten Arbeitsgemeinschaften in der Ober- und Abschlussstufe
- der wöchentliche Einkauf im Supermarkt für das Frühstück zur Förderung der Selbstständigkeit und Selbstversorgung
- klassen- und stufenübergreifenden Sportangebote

- eine aktive, angeleitete Freizeitgestaltung

2.3.7 Ergänzende Förderung und Betreuung (EFÖB)

Betreuungsmodule vor und nach der Unterrichtszeit von 7:45 bis 15:00 Uhr erweitern das Angebot der gebundenen Ganztagsgrundschule.

Die ergänzenden Betreuungszeiten können je nach Bedarf von den Eltern gewählt werden:

- Frühbetreuung: 6:00 Uhr bis Unterrichtsbeginn nach Bedarf auf Antrag
- Spätbetreuung: Montag bis Donnerstag 15:00 bis 16:00 (bzw. 18 Uhr) nach Bedarf auf Antrag
- Spätbetreuung: Freitag 14:00 bis 15:00 (bzw. 18 Uhr) nach Bedarf auf Antrag
- Ferienbetreuung nach Bedarf auf Antrag

3. Schulleben

3.1 Aktivitäten

Das Schulleben bei uns ist nicht nur auf den Klassenunterricht beschränkt. Es werden unterschiedliche inner- und außerschulische Aktivitäten organisiert, die den Schüler:innen zu mehr Selbstverwirklichung in sozialer Integration verhelfen.

Die Vorbereitung und Ausrichtung des jährlichen Abschlussfestes und des Festes „Kunst und Kekse“ sind ein fester Bestandteil unserer Schule. Ebenso wird Fasching mit der gesamten Schule geplant, organisiert und durchgeführt. Besonders viel Freude haben unsere Schüler:innen an Übernachtungen in der Schule und an Klassenfahrten. Einmal im Jahr findet der „Tag der offenen Tür“ statt.

In den Unterrichtsbereichen „Sport“ und „Musik“ finden folgende Aktivitäten statt, an denen unsere Schüler:innen mit Freude und Engagement teilnehmen:

a) sportliche Aktivitäten

Sport- und Spielfeste (innerschulisch und außerschulisch); Orientierungswandern (der Grundschulen, der Schulen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“); Teilnahme am Mini-Marathon; Schwimmfeste (z.B. bei „Neptun zu Gast“); Fußball-Rundenspiele;

Berliner Meisterschaften im Fußball; Fußball-Turniere in der Halle und auf dem Feld

b) musisch- ästhetische Aktivitäten

gemeinsame Konzertbesuche; Theatertag oder Kinotag außerhalb der Schule; Teilnahme der Musik- und Tanz-AG an Bezirksveranstaltungen sowie an berlinweiten Veranstaltungen; Rap-Auftritt beim Kiezfest und beim Bandfestival; TanzZeit im Podewil.

3.2 Kooperationspartner

Mit der Steinwald-Schule, der Grundschule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ im Bezirk Tempelhof- Schöneberg, gibt es eine Kooperationsvereinbarung. Mit dieser Vereinbarung wird der Übergang von der Mittelstufe (aus der Steinwald-Schule) in die Oberstufe (der Marianne-Cohn-Schule) gestaltet. Außerdem tagen die Fachkonferenzen Sprache/Kommunikation sowie Autismus der beiden Schulen einmal im Schuljahr gemeinsam. An schulinternen Fortbildungsangeboten können, wenn möglich, Kolleg:innen der Partnerschulen teilnehmen.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Schule und den bezirklich zuständigen Regionalen Diensten und Teilhabefachdiensten z. B. bei der Einleitung und Verlängerung von Einzelfallhilfen. Dies betrifft ebenso die Kooperation mit dem SIBUZ sowie dem Kinder- und Jugendgesundheitsdienst des Bezirks. Die zuständige Schulärztin kommt zu festen Zeiten an die Schule und ist Ansprechpartner für Pädagog:innen und Therapeut:innen. Die Mitarbeiter:innen des Zahnmedizinischen Dienstes besuchen in regelmäßigen Abständen die Schule. Von ihnen werden zahnprophylaktische Lehreinheiten und Untersuchungen durchgeführt.

Eine intensive Kooperation besteht mit der Agentur für Arbeit und den regionalen Werkstätten für behinderte Menschen, um für die Schüler:innen einen möglichst gelungenen Übergang in den Arbeitsbereich zu gewährleisten. Der für die Schule zuständige Reha-Berater der Agentur für Arbeit kommt einmal im Jahr in die Schule, um die Eltern und Schüler:innen zu beraten. Weiterhin werden Informationsveranstaltungen und Einzelgespräche zur Beratung durchgeführt. Die Mehrzahl der Abschlussstufenschüler:innen geht alle 14 Tage in einer Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten. Alle Schüler:innen absolvieren vor Beendigung ihrer Schulzeit ein bis zwei Praktika im Berufsbildungsbereich einer Werkstatt oder einer Fördergruppe. Mitarbeiter:innen der Werkstätten für behinderte Menschen hospitieren bei Bedarf an der Schule. Ein Mitarbeiter des Berufsbildungsbereichs der Werkstatt BWB-Süd ist als externes Mitglied in die Schulkonferenz der Schule gewählt

worden.

3.3 Schulpartnerschaft

Ziel unserer Schulpartnerschaften ist, den Schüler:innen eine Vorstellung von „anderen“ Ländern, Kulturen und Sprachräumen zu vermitteln.

3.3.1 Koszalin (Polen)

Seit 2015 gibt es Kontakte zu einer Schule mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in Koszalin. Schüler:innen der Marianne-Cohn-Schule reisen seitdem alle zwei Jahre nach Koszalin und eine polnische Gruppe kommt alle zwei Jahre wechselseitig nach Berlin, um den jeweiligen Schulalltag und die Gastfreundschaft an den Standorten zu erleben. Die Partnerschaft wird durch das Deutsch-Polnische Jugendwerk finanziell unterstützt.

3.3.2 Erasmus +

Im Schuljahr 2017/2018 nahm die Marianne-Cohn-Schule erstmals am Erasmus+ Programm teil und realisierte somit einen zweijährigen Schüler:innenaustausch mit zwei europäischen Partnerländern (Wales und Portugal). In den zwei Jahren besuchte jede Schule zweimal die Partnerländer und war selbst zweimal Gastgeber. Die Schüler:innen bearbeiteten in dieser Zeit gemeinsam ein Thema und waren Teil eines wachsenden Projektes („Europa auf einem Teller“). Mit dem Abschluss des Projektes im Schuljahr 2018/2019 kann sich die Marianne-Cohn-Schule eine weitere Erasmus+ Teilnahme vorstellen.

4. Pädagogische Schwerpunkte

4.1 Kulturtechniken

4.1.1 Theoretische Vorüberlegungen

Mit dem Begriff Kulturtechniken wurde ein seit langem gebräuchlicher Sammelbegriff für das Lesen, Schreiben und Rechnen geschaffen.

Ergänzend zu den eben genannten Kulturtechniken gewinnt der Umgang mit Medien (z.B. Computer) an Bedeutung.

Erworbene Fertigkeiten und Kenntnisse im Lesen, Schreiben sowie grundlegende mathematische Kompetenzen erleichtern Menschen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ eine geordnete Wahrnehmung und Bewältigung der Umwelt.

Da im Bereich der Kulturtechniken die Voraussetzungen, die die einzelnen Schüler:innen haben, sehr unterschiedlich sind, wird im Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ Lesen in einem erweiterten Sinne verstanden und wie folgt unterschieden:

1. Situationen lesen (wahrnehmen und deuten von Gegenständen und Situationen)
2. Bilder lesen
3. Bildzeichen lesen
4. Signalwort lesen
5. Ganzwort lesen
6. Schrift lesen

Schreiben in erweitertem Sinne bedeutet, dass die Schüler:innen nicht nur mit der Buchstaben- und Lautschrift Zeichen setzen, sondern auch durch Kritzeleien, Malen und buchstabenähnliche Figuren.

Der erweiterte Rechenbegriff berücksichtigt einen stufenartigen Aufbau von Fähigkeiten und Fertigkeiten (sensomotorischer, pränumerischer und numerischer Bereich). Das bedeutet, dass für die Denkentwicklung und den Erwerb mathematischer Begriffe Basisfähigkeiten wie Motorik, Wahrnehmung, Zusammenwirken der Sinne und Zusammenwirken von Wahrnehmung und Motorik unabdingbar sind und dann Lernschritte folgen wie Raumordnungsbegriffe finden, Sortieren nach Größen, Farben, Formen, zeitliche Reihenfolgen kennen, Mengen vergleichen und zuordnen, Zahlen und Ziffern lernen, Rechenoperationen durchführen sowie Maße, Gewichte und Geld kennen.

4.1.2 Ist-Zustand

Je nach Entwicklungsstand der Schüler:innen setzen die individuellen Förderungen auf diesen unterschiedlichen Stufen an. So geht es für einige unserer Schüler:innen darum, ein Bild als Abstraktion eines Gegenstandes zu erkennen und dieses zu benennen. Andere, die über diese Fertigkeiten bereits verfügen, lernen Zeichen aus der alltäglichen Umwelt, bedeutsame Verkehrszeichen, Buchstaben, ihre Adresse oder Zahlen, die es ihnen ermöglichen sollen, eine größere Selbständigkeit zu erwerben. Beim Lesen im engeren Sinn wird, wie in der Grundschule, Gemischtantiqua verwendet. Je nach Leistungsstand der einzelnen Schüler:innen werden Ganzwörter, einzelne Handlungsfolgen mit Bildern und/oder Texten in Druck- oder Schreibschrift eingesetzt. Der Leseunterricht ist beispielsweise auch Bestandteil des Kochunterrichts, des projektorientierten Unterrichts, des Einkaufens und auch des Berufsqualifizierenden Lehrgangs in der Abschlussstufe.

In Kleingruppenarbeit kann dabei den individuellen Lernmöglichkeiten am ehesten Rechnung getragen werden. Sowohl in der Oberstufe als auch in der Abschlussstufe der Schule bestehen klassenübergreifende, weitgehend homogene Lese- und Rechengruppen. Über die personelle Besetzung, die jeweils teilnehmenden Schüler:innen sowie den Umfang entscheidet die Stufenkonferenz zu Beginn jedes Schuljahres.

Grundlage des Leseunterrichts unserer Schule ist:

- die Arbeit in Gemischtantiqua,
- die einheitliche Verwendung von Lautgebärden und der DGS
- die Verwendung von Bildern der Software "Metacom", ergänzt durch Bilder von „Pictoselector“
- das Festigen von Buchstaben mit allen Sinnen und durch Bewegung,
- die Verknüpfung von Gegenständen, Bildern, Buchstaben und Wörtern mit Projekten und Inhalten, die für die Schüler:innen emotional bedeutsam sind.

Grundlage des Rechenunterrichts ist, dass im pränumerischen („vorzähligen“) Bereich von einem Mengenbegriff ausgegangen wird, der eine Menge als eine Zusammenfassung von Dingen sieht, die voneinander unterscheidbar sind. Mengen werden durch Begrenzungen hergestellt, geordnet, verglichen, zerlegt und verändert (z.B. Alltagsgegenstände nach Farben sortieren, Besteckschubladen ordnen, Spielzeuge sortieren oder Getränke verteilen). Diese grundlegenden Erfahrungen werden immer mit konkreten Materialien und in konkreten Situationen ermöglicht.

Im numerischen Bereich ist bei der Erarbeitung von Zahlbegriffen nicht nur das Erfassen von Mengen von Bedeutung, sondern das Erkennen von Zahlbeziehungen. Zahlen werden mit

konkreten Mengen in Beziehung gesetzt (z.B. jedes Kind bekommt einen Stuhl, alle Schüler:innen erhält ein Messer, ein Teller, eine Tasse; jede Hand hat fünf Finger usw.). Der erarbeitete Zahlenraum wird nach und nach, je nach individuellen Möglichkeiten der Schüler:innen erweitert (Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division).

Ebenfalls in den Mathematikunterricht fallen die Bereiche des Umgangs mit Geld, Datum, Uhrzeit, sowie verschiedenen Maßen. Hier werden lebensnah mathematische Regeln und Beziehungen erfahren.

Die Vermittlung von Fähigkeiten und Fertigkeiten in den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen wird unterstützt von der Arbeit an Computern, z.B. beim Schreiben eigener Texte oder bei der Bearbeitung spezieller Lernprogramme (z.B. "Budenberg".)

In den Klassen wird individuell differenziert an den Fähigkeiten und Fertigkeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten gearbeitet.

Die kontinuierliche Arbeit einer Fachkonferenz und der Stufenkonferenzen dienen der Qualitätssicherung im Unterrichtsbereich Kulturtechniken.

Der Leistungsstand aller Schüler:innen im Bereich der Kulturtechniken wird jährlich von den Klassenlehrer:innen in einem Entwicklungsbericht dargestellt.

Wiederkehrende Lehrgänge pro Schuljahr:

- Alle Schüler:innen, denen es aufgrund ihrer individuellen Voraussetzungen möglich ist, absolvieren sowohl in der Ober- als auch in der Abschlussstufe jeweils einen Lehrgang über die Längenmaße. Dies soll sie bei der Bewältigung von Alltagssituationen unterstützen. Zu diesem Zweck gibt es in jeder Stufe eine „Messkiste“ mit Messinstrumenten, Bild- und Wortkarten sowie den Lehrgang „Größen aktiv entdecken: Längen“ (Persen Verlag).
- Alle Schüler:innen, denen es aufgrund ihrer individuellen Voraussetzungen möglich ist, absolvieren sowohl in der Oberstufe als auch in der Abschlussstufe einen Lehrgang über die „Zeit“. Zu diesem Zweck hat die Fachkonferenz die Materialien Uhrzeittrainer Band 1-4 sowie Bergedorfer Kopiervorlagen: Uhrzeit und Selbstkontrolle für die Schule angeschafft.
- Alle Schüler:innen, denen es aufgrund ihrer individuellen Voraussetzungen möglich ist, absolvieren sowohl in der Oberstufe als auch in der Abschlussstufe einen Lehrgang über den Umgang mit Geld.

4.1.3 Zielformulierungen

Die Fachkonferenz Kulturtechniken evaluiert zu jedem Schuljahr Abläufe und Inhalte der Lernangebote.

- Ab dem Schuljahr 2021/2022 liegt im Fach Deutsch ein besonderer Schwerpunkt auf den Wortarten, insbesondere Substantive (Namenswörter) mit den richtigen Artikeln (Begleiter).
- Ab dem Schuljahr 2021/2022 liegt im Fach Mathematik ein besonderer Schwerpunkt auf der schriftlichen Addition und Subtraktion.

4.2 Förderung von Schüler:innen mit komplexer Behinderung

4.2.1 Theoretische Vorüberlegungen

Nach Strassmeier (1997) gelten für Kinder mit schwerstmehrfachen Behinderungen (*komplexer Behinderung*) die Zielvorstellungen der Schule für Geistigbehinderte in gleicher Weise wie für alle anderen Schüler:innen, d.h. Selbstverwirklichung in sozialer Integration. Realisiert werden soll dies u.a. durch

- das Kennenlernen des eigenen Körpers,
- das Erlernen von Fertigkeiten zur Sicherung der eigenen Existenz (z.B. Kauen, Essen, Mithilfe beim An- und Ausziehen),
- Sammeln von Eindrücken und Erfahrungen in der Umwelt,
- Teilhabe am kommunikativen Prozess innerhalb der Gruppe,
- Gestaltung und Veränderung der Sachumwelt

Darüber hinaus existiert ein spezieller Lernbedarf, der folgende Bereiche umfasst:

Sicherung existenzieller Bedürfnisse, Anregung basaler Lernprozesse, Aufbau elementarer Beziehungen, Vermittlung von Lebensfertigkeiten, Ermöglichung von Erfahrungen, Einbezug in soziale Kontexte und Eröffnen von Lebensaufgaben (vgl. STRASSMEIER 1997, S. 73).

Grundlage aller fördernden Bemühungen ist nach HAUPT (1991) die Unterstützung der

Lebensenergie des Kindes, die Teilhabe und aktive Mitgestaltung gemeinsamen Lebens. Basis hierfür ist die Annahme und Anerkennung von Schüler:innen mit komplexer Behinderung so wie sie sind, als eigene Personen. Impliziert wird die Bereitstellung vielfältiger Hilfen für alle Lebensbereiche, die nachhaltige Verbesserung der Lebensqualität und die komplexe Förderung der weiteren individuellen Entwicklung (vgl. HAUPT 1991, S 27).

4.2.2 Ist-Zustand

Der Beginn und das Ende der Schulzeit von Schüler:innen mit komplexer Behinderung werden primär vom Lebensalter sowie den absolvierten Schulbesuchsjahren bestimmt. Die Schüler:innen durchlaufen – unabhängig von Schweregrad der individuellen Behinderung - alle Schulstufen.

An unserer Schule werden Schüler:innen mit komplexer Behinderung in heterogenen Klassen unterrichtet und mit ihren speziellen Bedürfnissen in den Unterricht eingebunden.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Klassenteams und Therapeut:innen, so dass entwicklungsorientierte Lernziele gemeinsam umgesetzt werden können.

Einmal jährlich wird für alle Schüler:innen mit einer komplexen Behinderung eine individuelle Förderplanung vorgenommen.

Die Pflege, das Handling und die Lagerung sind wesentliche Bestandteile des Unterrichts mit Schüler:innen mit komplexer Behinderung. Jede Person im Klassenteam ist für die Betreuung in den unterschiedlichen Bereichen (Mahlzeiten, Lagerung, Körperpflege und Toilettengang) zuständig, wobei die Betreuungssituation Konstanz haben soll.

Wir respektieren die Intimsphäre der Schüler:innen mit komplexer Behinderung und tragen Sorge dafür, dass spätestens mit Beginn der Pubertät Mädchen von weiblichen Kolleginnen und Jungen von männlichen Kollegen gepflegt werden.

Neben dem Unterricht in der Lerngruppe findet zusätzliche pädagogische und therapeutische Einzelförderung statt.

Die Schule verfügt über Möglichkeiten der individuellen Förderung von Schüler:innen mit

komplexer Behinderung durch ein Bewegungsbad mit warmem Wasser, einen Snoezelenraum mit Wasserbett zur Wahrnehmungsförderung und einem Bewegungsraum mit Angeboten aus dem Bereich der Psychomotorik.

4.2.3 Zielformulierungen

Der Dreiklang von Unterricht, Therapie und Förderpflege in der heterogenen Klassengemeinschaft bildet den Schwerpunkt der Tagesplanung für unsere Schüler:innen mit komplexer Behinderung.

Um ihren besonderen individuellen Förderbedürfnissen Rechnung zu tragen, werden verschiedene Möglichkeiten der Einzel- und Kleingruppenförderung angeboten.

Weitere Differenzierungsräume, wie Snoezelenraum, Bewegungsraum mit Bällchenbad, Sporthalle und Therapiebad können nach Bedarf genutzt werden.

Vorteile der Kleingruppenförderung mit unseren Schüler:innen komplexer Behinderung sind u.a. die gezieltere Beobachtung des Entwicklungsstandes, die Ableitung spezifischer Förderziele und die Berücksichtigung spezifischer Interessen. Die Interaktion zwischen Lehrkräften, Betreuer:innen und Gruppenmitgliedern intensiviert sich und es können so neue Verhaltensstrukturen angebahnt werden.

4.3 Sport

4.3.1 Theoretische Vorüberlegungen

Das Lernen in unserer Schule ist ganzheitlich orientiert. Wir sehen den Menschen in seiner Vielfalt und unter Beachtung aller physischen, psychischen und kognitiven Aspekte. Die motorische Entwicklung und andere Entwicklungsbereiche wie die kognitive Entwicklung sind sehr eng miteinander verbunden und bedingen sich gegenseitig. Bewegungserfahrungen bilden daher eine Grundvoraussetzung für die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten.

Dementsprechend sind wir bestrebt, ein breites, aber individuelles Angebot an Körper-, Material- und Sozialerfahrungen zu vermitteln. Dadurch sollen unsere Schüler:innen befähigt werden, ihre Handlungskompetenzen entsprechend ihren Möglichkeiten optimal zu

entwickeln und bei sportlicher Betätigung Freude zu empfinden. Wir streben das Ziel an, unsere Schüler:innen zu selbstbewussten jungen Menschen auszubilden, denen ein Höchstmaß an Selbstverwirklichung in sozialer Integration zu Teil wird.

Das Fach Sport spiegelt diese Ziele in Form ganzheitlicher Bewegungserlebnisse wider und stellt daher für uns einen elementaren Baustein in der schulischen Förderung dar.

4.3.2 Ist-Zustand

Die praktische Umsetzung erfolgt bei uns umfassend und berücksichtigt die vielfältigen Lernbereiche unseres Schulalltages:

Für den Sportunterricht, im Rahmenplan unserer Schule als Fach „Sport“ ausgewiesen, steht neben der Sporthalle auch ein mit psychomotorischen Materialien ausgestatteter Bewegungsraum zur Verfügung. Dieses Rahmenangebot ermöglicht intensive Bewegungserfahrungen, in denen sich unsere Schüler:innen mit der eigenen Person und mit ihrer Umwelt auseinandersetzen können. Gleichzeitig können hier klassenübergreifende Unterrichtsangebote realisiert werden. Innerhalb der jeweiligen Klassenstufen findet der Sportunterricht klassenübergreifend statt, um den individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler:innen gerecht werden und sowohl gruppenspezifische Prozesse als auch die Sozialkompetenzen fördern zu können. Neben dem Sportunterricht können die Schüler:innen der Ober- und Abschlussstufe zusätzliche Unterrichtsangebote (wie die Fußball-AG, die Lauf-AG und die Sport- und Spiele-AG) wahrnehmen. Darüber hinaus nehmen unsere Schüler:innen an verschiedenen Sportveranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule teil.

Unsere Schule verfügt über ein Schwimmbecken, das sowohl für therapeutische Zwecke als auch für eine behutsame Wassergewöhnung genutzt wird. Darüber hinaus besuchen unsere „Schwimmer:innen“ einmal wöchentlich das Ankogelbad in Tempelhof. Der Schwimmunterricht beinhaltet spielerische, freudbetonte Formen und psychomotorische Elemente, um die Motivation zum Schwimmen lernen zu erhöhen und findet im öffentlichen Schwimmbad stufenübergreifend statt

Dabei werden die unterschiedlichen Leistungsstände der Schüler:innen berücksichtigt.

Ziel ist es, die schulischen Lerninhalte auch mit den hausinternen ergo- und physiotherapeutischen Behandlungen zu verknüpfen und eine intensive Kooperation

zwischen Lehrpersonal und Therapeut:innen zu erreichen.

Folgende Sportveranstaltungen finden Klassen- und stufenübergreifend regelmäßig statt:

- Die Fachkonferenz Sport organisiert jeweils einmal im Schuljahr ein Hallensportfest in der schuleigenen Sporthalle und im Rahmen der Bundesjugendspiele ein Sportfest auf einer Außensportanlage, an denen alle Schüler:innen teilnehmen. Das Hallensportfest wird im ersten Schulhalbjahr durchgeführt und bietet verschiedene Bewegungslandschaften. Das Sportfest im Rahmen der Bundesjugendspiele findet im zweiten Schulhalbjahr statt und beinhaltet die drei Hauptdisziplinen der Leichtathletik „Springen“, „Laufen“ (Kurz- und Langstrecke) und „Werfen“. Für die Schüler:innen im Rollstuhl ist ein Rollstuhllauf über eine Kurzdistanz vorgesehen.
- Einmal im Schuljahr wird von den Schwimmlehrer:innen ein schulinterner Schwimmwettkampf im Rahmen des Schwimmunterrichts im Ankogelbad ausgerichtet. Dieser wird in zwei Gruppen ausgetragen, Schwimmer und Nicht- und Halbschwimmer und findet zwischen den Winter- und Osterferien im zweiten Schulhalbjahr statt.
- Zweimal pro Schuljahr wird die schuleigene Hüpfburg für den Zeitraum von einer Woche in der Sporthalle aufgebaut, so dass einzelne Klassen diese nutzen können. Dies erfolgt jeweils in den Wochen nach den Herbstferien und in den Wochen nach den Winterferien.
- Zusätzliche werden von den Ober- und Abschlussstufenklassen individuelle Sport- und Bewegungsangebote wie z.B. Radfahren, Tischtennis, Basketball, Schwimmen, Fußball und Tischfußball angeboten, entweder im Rahmen des Klassenunterrichts oder in den Pausen und im Rahmen der EFÖB.

4.3.3 Zielformulierungen

- Die Fachkonferenz Sport evaluiert zu jedem Schuljahr Abläufe und Inhalte der Sportangebote und Sportveranstaltungen.

4.4 Sprache und Kommunikation

4.4.1 Theoretische Vorüberlegungen

Unsere nicht sprechenden Schüler:innen brauchen ein sicheres und leicht handhabbares Kommunikationssystem, damit sie sich individuell mitteilen und informieren können. Sie haben ebenfalls das Bedürfnis nach zwischenmenschlichen Kontakten und Kommunikation. Unsere nichtsprechenden Schüler:innen sollen ihr Recht auf Selbstbestimmung und Partizipation in der Gesellschaft realisieren können.

4.4.2 Ist-Zustand

An der Marianne-Cohn-Schule wird einheitlich der Gebärdenkatalog der Deutschen Gebärdensprache verwendet, der von Klasse zu Klasse, von Jahrgang zu Jahrgang in seinem Aufbau konstant bleibt und entsprechend erweitert wird. Alle Klassen verwenden während des Morgenkreises und/oder Essenssituationen die gleichen Gebärden der DGS. Weiterhin kommen Lautgebärden, Bildkarten und Piktogramme, die den Alltag unserer Schüler:innen darstellen zum Einsatz. Darüber hinaus benutzen einige Schüler:innen elektronische Kommunikationsmittel, von einfachen Kommunikationshilfen (wie z.B. Big Mäck) bis hin zu komplexen Sprachausgabegeräten (Talker oder Tablet-Computer mit entsprechender Software) unter Verwendung der Bilddatenbank Metacom. So baut sich ein stabiles Netz des gemeinsamen Verstehens zwischen Schülerschaft und dem Lehrkörper auf. Der individuelle Stand der Kommunikation aller Schüler:innen wird mindestens einmal jährlich durch die Klassenlehrer:innen in Zusammenarbeit mit dem UK-Team evaluiert und weiterentwickelt. Neben den bereits erwähnten Kommunikationssystemen und Hilfsmitteln liegt hierbei der Fokus auch auf der Entwicklung körpereigener Kommunikationsformen und individueller Strategien.

An der Marianne Cohn Schule hat jede Klasse ein eigenes iPad mit der Go Talk Now App. Das Kollegium erhielt eine Fortbildung für die Möglichkeiten des Einsatzes dieser App. Alle Kolleg:innen der Schule sind durch einen Studientag auf den gleichen Stand bezüglich des Einsatzes verschiedenster UK Materialien und Geräte gebracht worden.

4.4.3 Zielformulierungen

- Bis zum Ende des Schuljahres 2020/2021 erhalten alle Schüler:innen, die nicht über aktive Sprache verfügen, individuelle Angebote zur Ersetzung und Ergänzung der

Lautsprache. Bereits versorgte Schüler:innen werden nach Bedarf dem UK-Team vorgestellt und gemeinsam mit den Klassenlehrer:innen werden weitere Fördermöglichkeiten erarbeitet.

- Bis zum Ende des Schuljahres 2020/21 wird auf den Klassen iPads ein Kommunikationsbuch „100 erste Wörter“ angelegt, das Wörter in 9 verschiedenen Kategorien enthält. Monatlich wird für die Klassen eine Kategorie als „Gebärden des Monats“ vom UK Team vorbereitet. Diese ist dann in den Alltag zu integrieren.

4.5. Projektorientierter Unterricht

4.5.1 Theoretische Überlegungen:

Das Lernen an unserer Schule ist darauf ausgerichtet, den Schüler:innen ein möglichst selbständiges Erfahren und Erkunden der Welt zu ermöglichen. Der Unterricht orientiert sich an den Interessen und an der Lebenswelt der Schüler:innen und soll ihre Neugier wecken und ein aktives Auseinandersetzen mit der Umwelt ermöglichen.

Dementsprechend sind wir bestrebt, dies in einem fächerübergreifenden, handlungsorientierten und erforschendem Unterricht anzubieten, dem Projektorientierten Unterricht. Dadurch lernen sie exemplarische Ausschnitte der sozialen, kulturellen, natürlichen und technischen Umwelt wahrzunehmen, zu deuten und gedanklich zu durchdringen, um sich letztendlich darin mit einem hohen Maß an Selbständigkeit zu bewegen. Durch seine Ganzheitlichkeit bietet der Projektorientierte Unterricht die Möglichkeit dies zu verwirklichen.

4.5.2 Ist-Zustand:

Der Projektunterricht orientiert sich überwiegend an den im Rahmenlehrplan ausgewiesenen Fächern Sachunterricht und WiSo. Bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte werden die Handlungsfelder des Rahmenlehrplans berücksichtigt.

Die Klassen nutzen ein bis zwei Unterrichtstage für den projektorientierten Unterricht. Die Projekte werden innerhalb einer Klasse, klassenübergreifend und an außerschulischen Lernorten durchgeführt. Die Klassen verfügen über eigene Materialien. Diese werden zusätzlich in einer Materialliste gesammelt und stehen somit allen Klassen zur Verfügung. Einmal im Schuljahr finden in der Oberstufe klassenübergreifende Projektstage statt.

4.5.3 Zielformulierung:

Die Fachkonferenz organisiert (schul-) jährlich die Projektstage der Oberstufe. Jede Klasse bietet alle zwei Jahre projektorientierten Unterricht zum Thema Sexualität an.

Die Projekte werden zusätzlich durch Hilfsmittel der Unterstützten Kommunikation aufbereitet.

4.6 Musik und Kunst

4.6.1 Musik

4.6.1.1 Theoretische Vorüberlegungen

Musik ist im Rahmenplan unseres Schultyps ein eigenständiges Fach. Es besteht aus musikpädagogischen wie auch musiktherapeutischen Elementen und fügt sich insbesondere in die Bereiche Spracherziehung und Psychomotorik ein.

Damit sollen die Schüler:innen Musik in ihrer Vielfalt wahrnehmen und sie als eigenes Ausdrucksmittel erleben können.

4.6.1.2 Ist-Zustand

In den einzelnen Stufen wird das musikalische Unterrichtsangebot folgendermaßen durchgeführt:

In der Oberstufe wird das Fach Musik klassenübergreifend angeboten. Für die Schüler:innen der Ober- und Abschlussstufen gibt es einen Chor.

In beiden Stufen werden im Rahmen der wöchentlichen fächerübergreifenden Projekte gezielt musikalische Inhalte integriert.

Im Bereich Tanz gibt es das stufenübergreifende Projekt *TanzZeit*.

Die seit Jahren bestehende Zusammenarbeit mit dem Tuned-Jugendprojekt wird weitergeführt. Es wird weiterhin Rap-Projekte mit Schüler:innen der A- und O-Stufe geben.

In jedem Schuljahr wird in der Schule ein *Musischer Tag* durchgeführt. Die Ergebnisse werden anschließend in der Schule präsentiert.

Schüler:innen der Ober- und Abschlussstufe besuchen im Laufe eines Schuljahres klassenübergreifend drei Konzerte des Vogler-Quartetts.

Seit dem Schuljahr 2019/2020 findet wieder *Live-Music-Now* in Form von Konzertveranstaltungen in der Schule statt.

4.6.1.3 Zielformulierungen

- Ab dem Schuljahr 2019/2020 werden von der Fachkonferenz Kunst und Musik zusätzlich zu den Ideen des Kollegiums exemplarisch Vorschläge für die Gestaltung des Musischen Tages erarbeitet.

4.6.2 Kunst

4.6.2.1 Theoretische Vorüberlegungen

Kunst ist im Rahmenplan unseres Schultyps ein eigenständiges Fach. Kunst als Teil ästhetischer Erziehung hat die Aufgabe, gemäß der ursprünglichen Bedeutung des Wortes (Aisthesis = Wahrnehmung) die Ausdrucksfähigkeit der Schüler:innen zu entwickeln. Differenzierte Wahrnehmung ermöglicht, persönliche Eindrücke mit bildnerischen Mitteln wiederzugeben. Dies erfolgt individuell über verschiedene Entwicklungsstufen, z.B. „vom Diffusen zum Strukturierten“, „vom Einfachen zum Komplexen“ und „vom Zufälligen zum Repräsentativen“.

4.6.2.2 Ist-Zustand

Im Unterrichtsbereich Kunst werden vielfältige Erfahrungen mit Materialien und Techniken vermittelt. Gemeinsame Projekte mit anderen Schulen erweitern seit Jahren unsere künstlerische Arbeit.

In jedem Schuljahr wird in der Schule ein *Musischer Tag* durchgeführt. Die Ergebnisse werden anschließend in der Schule präsentiert.

Innerhalb eines Schuljahres erstellt die Fachkonferenz Kunst und Musik eine Übersicht über alle an der Schule stattfindenden kulturellen Aktivitäten, um diese für die Kolleg:innen transparenter zu machen und eine Koordination zu ermöglichen.

4.6.2.3 Zielformulierungen

- Die Fachkonferenz Kunst und Musik organisiert ab dem Schuljahr 2019/2020 einmal jährlich einen Theatertag bzw. einen Kinotag im Wechsel.
- Ab dem Schuljahr 2019/2020 wird stufenübergreifend ein Projekt „*Maler und Architekten*“ der Weltgeschichte durchgeführt.

4.7 Berufsqualifizierender Lehrgang - Abschlussstufe

4.7.1 Theoretische Vorüberlegungen

Das Ziel der Arbeit in der Abschlussstufe ist die verstärkte Vorbereitung der Schüler:innen auf ein möglichst selbstständiges Leben und Arbeiten.

Bis auf wenige Ausnahmen arbeiten die Absolvent:innen unserer Schule anschließend im Arbeits- oder Förderbereich einer geschützten Werkstatt. Durch das bereits in den letzten Schuljahren erfolgte Arbeiten in verschiedenen Berufsfeldern, werden die Schüler:innen an längere Arbeitszeiten gewöhnt. Sie erleben, dass im Arbeitsprozess auch unbequeme, monotone und anstrengende Arbeiten anfallen können. Es werden berufliche Schlüsselqualifikationen wie Ausdauer, Konzentration und Belastbarkeit erworben. Ebenso erfolgt ein Zuwachs von Handlungskompetenz und der Wert und die Sinnhaftigkeit von

Arbeiten können vermittelt werden.

4.7.2 Ist-Zustand

In der Abschlussstufe lernen derzeit Schüler:innen, die ihr 10. bis 12. Schulbesuchsjahr absolvieren. Der berufsvorbereitende Unterricht wird klassenübergreifend in Form eines 'Berufsqualifizierenden Lehrgangs' in verschiedenen schulischen Berufsfeldern durchgeführt. Dieser Unterricht umfasst derzeit acht Unterrichtsstunden, verteilt auf drei Tage. Es werden aktuell acht verschiedene schulische Berufsfelder angeboten: Werkstatt „MC-Holz“, Werkstatt „MC-Papier“, Werkstatt „MC-Wäsche“, Werkstatt „MC-Brot“, Werkstatt „MC-Computer“, Werkstatt „MC-Keramik“, Werkstatt „MC-Garten“ und Werkstatt „MC-Hauswirtschaft“. Die Schüler:innen arbeiten jeweils ein halbes Jahr in einem Berufsfeld und wechseln dann in das nächste. So haben alle Schüler:innen am Ende ihrer Schulzeit mehrere Berufsfelder durchlaufen. Am Ende eines Lehrgangs erhalten die Schüler:innen eine einheitliche Bescheinigung in Form eines Zertifikates über ihre erfolgreiche Mitarbeit in dem jeweiligen Berufsfeld.

Alle Schüler:innen haben während des Besuchs der Abschlussstufe die Möglichkeit mindestens zwei Praktika in einer geschützten Werkstatt, in Integrationsbetrieben oder auf dem ersten Arbeitsmarkt zu absolvieren. Die Koordination der Praktika liegt in der Hand einer dafür zuständigen Lehrkraft. Zusätzlich zu den jeweils 14-tägigen Praktika der einzelnen Schüler:innen gehen die Abschlussstufenschüler:innen rotierend alle zwei Wochen für einen Vormittag in unseren Kooperationswerkstätten arbeiten. So werden sie kontinuierlich an den Arbeitsbereich herangeführt, lernen neben den Arbeitsvorgängen auch die Räumlichkeiten und organisatorischen Abläufe einer Werkstatt kennen und gehen bereits gut vorbereitet in ein Praktikum.

Schüler:innen im letzten Schulbesuchsjahr erhalten die Möglichkeit einmal wöchentlich einen speziellen Lehrgang zur Berufsvorbereitung zu besuchen. Hier arbeiten sie mit dem Material „Mein Ordner Leben und Arbeiten“, der umfassend Themen des späteren Berufslebens beinhaltet. Die Klassenlehrer:innen der Abschlussstufen setzen einen Teil des darin enthaltenen didaktischen Materials im Klassenunterricht ein. Der andere Teil wird im Lehrgang zur Berufsorientierung von der unterrichtenden Lehrkraft eingesetzt.

Schüler:innen, die auf Grund ihrer Einschränkungen und Besonderheiten nicht in den

Werkbereichen arbeiten können und deren nachschulische Perspektive im Besuch des Förderbereichs einer geschützten Werkstatt besteht, werden in der Zeit der Arbeit in den schulischen Werkbereichen in einer 'Förderwerkstatt' individuell gefördert. Auch hier ist das Ziel die Vorbereitung auf ein Praktikum und einen späteren Arbeitsplatz im Förderbereich.

Zur individuelleren Förderung der Schüler:innen innerhalb der Werkbereiche wurden spezielle Anforderungsprofile für entsprechende Bereiche entwickelt und werden angewandt.

Die Stundenpläne der Abschlussstufen sind zur Umsetzung dieser Konzeption aufeinander abgestimmt. Neben den drei „Werktagen“ gibt es einen klassenübergreifenden Sport- und Schwimmtag und einen klasseneigenen Unterrichtstag. Dieser Unterrichtstag bietet den Klassen Raum für die Durchführung von Unterrichtsvorhaben/Projekten. So werden hier beispielsweise im Rahmen eines Projekts 'Wohnen' verschiedene mögliche Wohnformen für Menschen mit dem Förderbedarf 'Geistige Entwicklung' besucht und thematisiert.

Es finden regelmäßige Fachkonferenzen in der Abschlussstufe zum Austausch und zur konzeptionellen Verbesserung statt.

4.7.3 Unterrichtsinhalte der Werkbereiche

Die Werkstatt „MC-Brot“ verkauft den Klassen frisches Brot, welches sie sich zuvor von der Ufa-Bäckerei liefern lässt. Einmal wöchentlich organisiert sie ein Schulcafé, in welchem Backwaren und Getränke angeboten werden.

In der Werkstatt „MC-Wäsche“ werden die Arbeitsabläufe einer Wäscherei vermittelt. Die Schüler:innen erwerben und üben grundlegende Fähig- und Fertigkeiten, wie z.B. das Sortieren, Waschen, Bügeln, Mangeln etc.

In der Werkstatt „MC-Holz“ erlernen die Schüler:innen unter Beachtung der Regeln des Arbeitsschutzes den Umgang mit Werkzeugen und eignen sich grundlegende Fähig- und Fertigkeiten in der Holzverarbeitung an.

In der Werkstatt „MC-Papier“ fertigen die Schüler:innen kreative und phantasievolle Gegenstände aus Papier. Sie lernen Fertigkeiten wie das Kaschieren aus Kleister und Papierresten, das Gestalten von Glückwunschkarten, das Prägen, Stanzen und Schöpfen von Papier oder Papierdekorationen zu unterschiedlichen Anlässen.

In der Werkstatt „MC-Computerwerkstatt“ lernen die Schüler:innen Grundfertigkeiten im Umgang mit dem PC und Programmen wie Textverarbeitung, Bildbearbeitung, Kalkulation

und Präsentation. Eine Aufgabe der Werkstatt beinhaltet die Gestaltung der Schulzeitung, die halbjährlich erscheint.

In der Werkstatt „MC-Keramik“ eignen sich die Schüler:innen grundlegende Kenntnisse, Fähig- und Fertigkeiten im Umgang mit dem Werkstoff Ton an. Sie töpfern Keramiken in Kugel-, Wulst- und Plattentechnik und gestalten diese farbig.

In der Werkstatt „MC-Hauswirtschaft“ liegt der Schwerpunkt auf der Herstellung von gesunden und nachhaltigen Produkten, wie zum Beispiel vegetarischen Aufstrichen, Müsli mit alternativen Süßungsmitteln, Produkten zur Pflege aus natürlichen Zutaten (z.B. Lippenbalsam, Badekugeln), Gebrauchsprodukten wie Kerzen aus Kerzenresten und ökologischen Reinigungsmitteln. Die Schüler:innen erlernen und üben grundlegende Fähig- und Fertigkeiten in den Bereichen Lebensmittelverarbeitung, Hygiene, Arbeitsschutz, Buchhaltung, Einkaufen und Verkauf.

In der Förderwerkstatt werden berufsrelevante Kernkompetenzen wie Selbstversorgung, Kommunikation und Wahrnehmung angebahnt und weiterentwickelt. Diese sind integrale Bestandteile von Unterrichtsprojekten. Bedeutsam für die Schüler:innen der Förderwerkstatt ist die Kooperation mit der Werkstatt „MC-Brot“.

Ein Unterrichtsschwerpunkt in allen Werkstätten ist die Buchführung. Die Schüler:innen üben sich im Umgang mit Geld, berechnen Einnahmen und Ausgaben und führen ein Kassenbuch über Bilanzen in den jeweiligen Werkstätten in einem einheitlichen Buchführungssystem.

4.7.4 Zielformulierungen

- Ab dem Schuljahr 2022/2023 wird die Methode der „persönlichen Zukunftsplanung“ (PZP) durch den Schulsozialarbeiter mit einzelnen Schüler:innen aus dem Lehrgang zur Berufsvorbereitung angewandt.

4.8 Autismus

4.8.1 Theoretische Vorüberlegungen

Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) gehören zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen. Dies bedeutet, dass nahezu alle Bereiche der Entwicklung schon im frühen Kindesalter betroffen sind. Zu den Autismus-Spektrum-Störungen gehören der Frühkindliche Autismus,

das Asperger-Syndrom und der Atypische Autismus. Gemeinsam ist den autistischen Störungen, dass qualitative Beeinträchtigungen in den Bereichen „soziale Interaktion“ und „Kommunikation“ und ein „eingeschränktes Verhaltens- und Interessensrepertoire“ bestehen. Mit dem Begriff „Autistisches Spektrum“ wird ausgedrückt, dass Auffälligkeiten und Schwierigkeiten in diesen Bereichen zwar bei allen Menschen mit dieser Störung vorhanden sind, dass die individuelle Ausprägung aber sehr unterschiedlich sein kann.

Die Grenzen zwischen den verschiedenen autistischen Störungen sind fließend, ebenso die Grenze zur „Normalität“. Zudem weist etwa die Hälfte der Menschen mit einer Autismus-Spektrum-Störung eine zusätzliche intellektuelle Beeinträchtigung auf.

Schüler:innen mit Autismus-Spektrum-Störungen an unserer Schule haben immer auch den Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“.

4.8.2 Ist-Zustand

Zurzeit werden Schüler:innen mit ASS in den Klassen integriert. Dies hat sich als pädagogisch sinnvoll erwiesen und soll beibehalten werden. In jeder Klasse bestehen feste räumliche und zeitliche Strukturen sowie Rituale, die den Schüler:innen durch den Einsatz verschiedener Medien (Piktogramme, Ämterplan, Wochenpläne etc.) transparent gemacht werden.

Diese bestehenden Strukturen sind für alle in den Klassen arbeitenden Lehrpersonen sichtbar, so dass auch im Vertretungsfall danach gearbeitet werden kann. So kann den Bedürfnissen der Schüler:innen mit ASS nach einem verlässlichen Tagesablauf entsprochen werden.

Aufgrund der gegebenen Räumlichkeiten ist es teilweise nicht möglich, den Schüler:innen mit ASS einen reizarmen Arbeitsplatz sowie Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Es wird darauf geachtet, dass die betreffenden Schüler:innen in der Klasse einen Einzelarbeitsplatz erhalten.

4.8.3 Zielformulierungen

- Ab dem Schuljahr 2022/2023 nehmen zwei bis drei Kolleg:innen der Fachkonferenz Autismus jährlich an mindestens einer Fort- bzw. Weiterbildung bzw. Fachtagung

zum Thema Autismus-Spektrum-Störung teil und multiplizieren die Erkenntnisse auf der Gesamtkonferenz.

- Ab dem Schuljahr 2022/2023 finden im zweiten Schulhalbjahr Hospitationen in der Steinwald-Schule durch Kollegen der Fachkonferenz Autismus statt. Die Beobachtungen, Erkenntnisse und Schlussfolgerungen bezüglich der Beschulung der SchülerInnen mit Autismus-Spektrum-Störung werden an das Kollegium in der Gesamtkonferenz weitergeleitet.

4.9 Soziales Lernen

4.9.1 Theoretische Vorüberlegungen

Unsere Schule ist ein Ort der Begegnung und des Miteinanders. Dies erfordert in besonderem Maße soziale und kooperative Lernprozesse, die unseren Schüler:innen wichtige soziale Kompetenzen vermitteln. Ausgehend von der Individualität des Einzelnen soll fächerübergreifend die Entwicklung zu Kooperation und Teamfähigkeit erfolgen, wie es in den Grundsätzen des Berliner Rahmenplans ausgewiesen ist. Soziales Lernen kann hier durch Rollenspiele, Kommunikationstraining und geleitete Gesprächsrunden sehr vielseitig und spannend gestaltet werden. Besonders wichtig erscheint in diesem Zusammenhang der Aufbau von positiven Verhaltens- und Kommunikationsmustern, die ein soziales Miteinander fördern und die zu einer erfolgreichen Konfliktprevention und -lösung beitragen können.

Die Sozialkompetenz stellt im allgemeinen Kanon der an unserer Schule zu erwerbenden Kompetenzen und Fertigkeiten eine Schlüsselkompetenz dar. Sie bildet zusammen mit der Selbstständigkeit die „Personale Kompetenz“.

Sozialkompetenz zeigt sich vor allem in der Fähigkeit eines Einzelnen, gemeinsam mit Anderen, Ziele zu erreichen, sich empathisch oder bei Konflikten konstruktiv zu verhalten. Unsere Schüler:innen sollen beim Aufbau grundlegender sozialer und kooperativer Kompetenzen optimal gefördert werden, um ihnen während und vor allem nach der aktiven Schulzeit ein Höchstmaß an Teilhabe und Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen.

Dabei gelten alle pädagogisch wirkenden Kolleg:innen an unserer Schule als Vorbild und zeigen dies durch Professionalität (z.B. emotionale Distanz, Sachlichkeit) und eigenes angemessenes Verhalten im Rahmen Ihrer Arbeit.

4.9.2 Ist-Zustand

In Anbetracht des jugendlichen Alters unserer Schüler:innen und ihrer spezifischen Besonderheiten erfordert der Schulalltag bestimmte Erfahrungswerte und Lerninhalte zum Sozialen Lernen. Auch die Tatsache, dass unsere Schüler:innen sich in einer multimedialen Welt mit vielen Rollenvorbildern konfrontiert sehen und sich darin schwer orientieren können, unterstreicht die Notwendigkeit sozialer, kommunikativer und kooperativer Lerninhalte.

Im Schulalltag kommt es immer wieder zu mehr oder weniger starken Konflikten unter Schüler:innen, in denen sie nicht selten auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen sind. Dabei beobachten wir häufig Verhaltensauffälligkeiten, die als problematisch zu beurteilen sind. Deshalb ist es wichtig, für eine adäquate Konfliktprävention zu sorgen und regelmäßige soziale und kooperative Lerninhalte in den laufenden Unterricht zu integrieren:

- Monatlich finden die Sitzungen der Klassensprecher:innen statt. In diesen werden gezielte Übungen zu sozialem Lernen durchgeführt um die Kommunikationsfähigkeit zu verbessern und Strategien zur Konfliktbewältigung anzubahnen.
- Einmal jährlich findet in Zusammenarbeit mit der Landespolizeischule eine Veranstaltung zur „Gewaltprävention“ statt, um angemessenes Verhalten in der Öffentlichkeit und in Konfliktsituationen zu erlernen und zu üben.
- Regelmäßig, nach Möglichkeit wöchentlich, finden Gesprächsgruppen (z.T. geschlechtergetrennt) unter der Leitung des Schulsozialarbeiters statt.
- Am Anfang des Schuljahres bespricht jede Klasse die Hausordnung. Alle neuen Schüler:innen werden durch ihre Klasse mit der Hausordnung vertraut gemacht.

4.9.3 Grundsätze der Demokratiebildung an unserer Schule

Aufgabe der Schule ist es ebenfalls, Lernangebote in unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Situationen zu schaffen, in denen demokratisches Handeln erlernt, erfahren und angewendet kann. Der Erwerb von Fähigkeiten, die ein tolerantes Miteinander fördern wird ebenso wie der Aufbau einer demokratischen Kommunikationskultur durch Formen des kooperativen Lernens ermöglicht.

In der Schule werden jährlich zu Beginn des neuen Schuljahres die Klassensprecher:innen in den Klassen sowie in der Klassensprecher:innenversammlung die Schulsprecher:innen gewählt. Wenn Bundestags- und Abgeordnetenhauswahlen anstehen, wird das Thema in

den Klassen aufgegriffen. Die Klassen der Abschlussstufe beteiligen sich zudem an den Juniorwahlen. Für die Schüler:innen hängt im Schulhaus ein „Kummerkasten“, in den sie ihre Anliegen, die in der Klassensprecher:innenversammlung besprochen werden sollen, einwerfen können.

Ergänzend soll die Etablierung des Klassenrats als eine Methode zur Vermittlung demokratischen Handelns in der Schule erfolgen.

Im Klassenrat gestalten die Schüler:innen einer Klasse ihr Zusammenleben. Kommunikationsformen, Klassenregeln, eventuelle Konflikte werden hier in den Focus genommen und finden ihren festen Platz. Der Klassenrat dient den Schüler:innen als Forum für ihre Anliegen, Probleme, Ideen, Wünsche sowie gemeinsame Planungen und Aktivitäten. Die Schüler:innen üben, demokratisch zu handeln und demokratische Entscheidungen mitzutragen.

4.9.4 Zielformulierungen

- Zum Schuljahr 2022/23 wird der Klassenrat vom Klassenteam in jeder Klasse einmal im Monat eingeführt. Die regelmäßige Durchführung in einem kürzeren Intervall sowie die anlassbezogene Durchführung ist darüber hinaus möglich.
- Im Herbst 2022 wird durch die Vertrauenslehrer:innen der Schule die Bewerbung für den Schüler:innenhaushalt erfolgen.

5. Evaluation

Im Mai 2009 wurde das Förderzentrum in eine Grund- und eine Oberschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ geteilt. Dadurch ergab sich für die Marianne-Cohn-Schule als Oberschule eine neue Schwerpunktsetzung. Die erste Evaluation erfolgte im März 2014. Themen waren die beiden Qualitätsbereiche Lehr- und Lernprozesse und Schulmanagement.

Im Bereich Lehr- und Lernprozesse wurde die Sprach- und Kommunikationsförderung in den Fokus genommen. Die Methode des „Korrektiven Feedbacks“ wurde von allen Mitarbeitern der Schule während des Morgenkreises und der Essenssituation eingesetzt und eingeschliffen.

Im Bereich Schulmanagement wurde von der Schulleitung die Unterrichtsqualität überprüft. Es fanden Unterrichtsbesuche bei den Lehrern und im Schuljahr 2015/16 auch bei den Pädagogischen Unterrichtshilfen statt. Anschließend gab es jeweils ein Beratungsgespräch. Die interne Evaluation wurde mit der zuständigen Schulrätin besprochen

6. Literaturverzeichnis

Straßmeier, Walter: Didaktik für den Unterricht mit geistigbehinderten Schüler:innen und Schülern. München 1997.

Haupt, Ursula: Sonderpädagogische Intention der Förderung von Menschen mit schwerster Behinderung. In: Handbuch der Sonderpädagogik, Band 12, Pädagogik bei schwerster Behinderung. Berlin 1991.

Tagesstruktur der **Oberstufe** in der gebundenen Ganztagschule

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
6.00 – 8.00 Uhr	Ergänzende Betreuung (siehe Konzept EFöB)				
7.45 – 9.00 Uhr	Freiarbeit + Vorbereitung Frühstück + Morgenkreis				
9.00 – 10.00 Uhr	Frühstück in den Klassen + Körperhygiene				
10.00 – 11.30 Uhr	Klassen- und Fachunterricht				
11.30 – 12.00 Uhr	Hofpause				
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagsessen + Ämter in den Klassen				
13.00 – 14.30 Uhr	Unterricht / angeleitete Freizeit	AGs	Unterricht / angeleitete Freizeit	Unterricht	Unterricht
14.30 – 14.50 Uhr	Abschlusskreis				
15.00 – 18.00 Uhr	Ergänzende Betreuung (siehe Konzept EFöB)				

Tagesstruktur der **Abschlussstufe** in der gebundenen Ganztagschule

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
6.00 – 8.00 Uhr	Ergänzende Betreuung (siehe Konzept EFöB)				
7.45 – 8.45 Uhr	Freiarbeit + Vorbereitung Frühstück + Morgenkreis				
8.45 – 9.30 Uhr	Frühstück in den Klassen + Körperhygiene				
9.30 – 11.30 Uhr	Berufsfeldbezogener Unterricht in den Werkstätten	Berufsfeld- über- greifender Unterricht in den Klassen	Berufsfeld- bezogener Unterricht in den Schüler- firmen	Berufsfeld- über- greifender Unterricht in den Klassen	
11.30 – 12.00 Uhr	Hofpause				
12.00 – 13.00 Uhr	Mittagsessen + Ämter in den Klassen				
13.00 – 14.30 Uhr	Unterricht / angeleitete Freizeit / AGs				
14.30 – 14.50 Uhr	Abschlusskreis				
15.00 – 18.00 Uhr	Ergänzende Betreuung (siehe Konzept EFöB)				